

Zähes Ringen um das Budget

REGION THUN Die Gemeinde Oberhofen hat nun auch ein genehmigtes Budget. Bis es aber so weit war, haben Bürger und Gemeinderat rund zwei Stunden zäh miteinander gerungen.

Nein, grosse Anlaufzeit brauchten die Oberhofener nicht, um in Fahrt zu kommen. Kaum hatte Beatrice Frey (SVP), welche die ferienhalber abwesende Gemeindepäsidentin Sonja Reichen-Geiger (FDP) vertrat, die Gemeindeversammlung am Montagabend eröffnet, ergriff auch schon Peter Trevisan das Wort. Der Vertreter der Interessengemeinschaft PrOberhofen nahm kein Blatt vor den Mund. «Transparenz sieht anders aus.» Er sei wiederholt mit Anfragen bei der Gemeindeverwaltung aufgelaufen, redete er sich in Rage. Auch fehle ihm der Bericht der Finanzkommission in den Unterlagen. «Wir behalten uns je nach Ausgang der Gemeindeversammlung eine Beschwerde vor», schloss er seinen Monolog. Es sollte nicht sein einziger bleiben.

Eine halbe Million eingespart
«Ein Budget zu erstellen, ist mit Fussball zu vergleichen», sagte

Gemeinderat Beat von Känel (parteilos), einleitend zu seinen Ausführungen. «Es gibt Tausende Nationaltrainer, und jeder würde es anders machen.» Wichtig sei, dass bei einem Budgetprozess nicht die Eigeninteressen im Vordergrund ständen, sondern das Wohl der Gemeinschaft. «Und natürlich müssen wir mit dem Geld haushälterisch umgehen.»

Von Känel stellte den 197 anwesenden Stimmbürgern in der Folge das überarbeitete Budget vor.

«Wir müssen damit aufhören, uns vom Gemeinderat und von der Verwaltung vorschreiben zu lassen, was wir sagen dürfen.»

Hans Woodtli

Die erste Version konnte im November dem Volk nicht mehr vorgelegt werden, weil die Gemeindeversammlung vorher abgebrochen wurde (wir berichteten). Der Gemeinderat war damals aufgefordert worden, das Budget, das bei gleichbleibender Steueranlage von 1,64 Einheiten und einem Umsatz von 12,45 Millionen Franken ein Plus für die Sanierung von 622 000 Franken vorsah, zu überarbeiten. Das hat er auch getan. So machte er bei den Investitionen Abstriche, was zu Einsparungen von 622 000 Franken führte. Den grössten Posten machte dabei das redimensionierte Strandbadprojekt aus. Die Stimmbürger hatten im November für die Sanierung ein Kostendach von 450 000 Franken verfügt. Der Gemeinderat wollte dafür ursprünglich 730 000 Franken ausgeben.

«Uns gehen die Kürzungen zu wenig weit», sagte SVP-Präsident Hans Ulrich Bieri, stellvertretend für die bürgerlichen Parteien BDP, FDP und SVP. Es dürfe nicht sein, dass Oberhofen mehr Geld ausbehalte, als einnehme. «Wir haben uns Gedanken gemacht, wo

wir sparen können.» Investitionen einfach auf die lange Bank zu schieben, mache nämlich keinen Sinn. Edwin Rothenbühler zeigte daraufhin den Bürgern die Kürzungsvorschläge auf. Insgesamt handelte es sich dabei um einen Betrag von rund 341 000 Franken.

Mit Haken und Ösen

Waren die Diskussionen bis dahin leidenschaftlich, aber stets fair, so drohte der Abend an diesem Punkt aus dem Ruder zu laufen. Die Geister schieden sich an drei Positionen, bei denen die bürgerlichen Parteien den Rotstift angesetzt hatten. Es seien rechtswidrige Anträge, sagte Vizegemeindepäsidentin Frey, weil sie gebundene Ausgaben betrafen. Sie weigerte sich deshalb mehrfach standhaft, über einen Ordnungsantrag von Peter Wyss abstimmen zu lassen. Wyss forderte, den Vorschlag der bürgerlichen Parteien als Ganzes jenem des Gemeinderates, den auch die SP unterstützte, gegenüberzustellen. «Jeder von uns vorgeschlagene Posten ist kürzbar», behauptete Edgar Spinnler. Er drohte sogar damit, ein Rechtsgut-

achten erstellen zu lassen. Es stehe jedem Bürger frei, gegen die Gemeindeversammlung Beschwerde zu führen, aber sie werde nicht über rechtswidrige Anträge abstimmen lassen, liess sich Frey nicht erweichen. «Wieso führt denn der Gemeinderat nicht selber Beschwerde?», fragte Spinnler. «Wir müssen damit aufhören, uns vom Gemeinderat und von der Verwaltung vorschreiben zu lassen, was wir sagen dürfen», erwiderte daraufhin Hans Woodtli. Und Peter Trevisan befürchtete bei der Pattsituation schon wieder eine drohende Überlänge der Versammlung. «Aber vielleicht gedenkt ja der Gemeinderat, uns um Mitternacht eine Mehlsuppe zu servieren.»

Abstimmung auf Abstimmung

Schliesslich beruhigten sich die Gemüter aber wieder – auch dank einer kurzen Pause. Die bürgerlichen Parteien raufte sich zusammen und liessen die heiklen Punkte fallen, was einen Betrag von rund 50 000 Franken ausmachte. Damit konnte Vizegemeindepäsidentin Frey zum Abstimmungs-

marathon schreiten. Zuerst liess sie dann doch noch über den Ordnungsantrag abstimmen. Eine grosse Mehrheit stellte sich dahinter, wohl auch, weil sie genug der Diskussionen und Streitereien hatte. In der Endausmarchung hatte der Vorschlag der bürgerlichen Parteien gegenüber demjenigen des Gemeinderats mit 149 zu 36 Stimmen klar die Nase vorn.

Schon an Ironie grenzte nach der zweistündigen Diskussion das Resultat der Schlussabstimmung übers Budget. Es wurde mit 180 zu 0 Stimmen genehmigt. Ungläubig suchte Beatrice Frey sekundenlang nach hochgestreckten Händen, die ein Nein signalisiert hätten. Aber sie entdeckte keine. «Danke, dass ihr Ja gesagt habt», sagte sie schliesslich. Heute sei die Demokratie gelebt worden. «Es war ein gegenseitiges Entgegenkommen.»

Die Versammlung endete dann sogar noch versöhnlich. Die Organisatoren des Neujahrsapéro verkündeten, dass dem Altersheim 5452 Franken an überschüssigen Spenden überwiesen werden könnten. Roger Probst

7180 Kubikmeter Beton sind verbaut

THUN Es war eine «Grundsteinlegung» der anderen Art: Gestern wurde der letzte Beton für die Fahrbahnplatten des Parkings im Schlossberg verbaut – mit einer «Zeitkapsel», in der sich das aktuelle «Thuner Tagblatt» befindet.

«Es ist ein symbolischer Akt – das Ende der Rohbauarbeiten», sagte Peter Blättler gestern auf der nigelneuen Betonplatte, die künftig quasi das Erdgeschoss des Parkings im Schlossberg bilden wird. Blättler ist Geschäftsführer der Marti AG, welche Thuns derzeit speziellstes Bauprojekt umsetzt. Zwar stehen einzelne allerletzte Rohbauarbeiten noch an – doch der gestrige Anlass diente nicht zuletzt dazu, den «Rohbau-leuten Danke zu sagen, solange noch alle auf der Baustelle sind», wie Blättler betonte. Zudem war ein kleines Stück in der Betonplatte noch ausgespart. Wie bei einer Grundsteinlegung wurde dort eine – Zitat Blättler – «Zeitkapsel» versenkt, die unter anderem die Dienstagsausgabe des «Thuner Tagblatts» enthält.

930 000 Kilo Armierung

Danach war Muskelarbeit von Stadtpräsident Raphael Lanz und Andreas W. Maurer, Geschäftsführer der Parkhaus Thun AG, gefragt: Sie schaufelten Beton in das



Sie packten mit an: Stapi Raphael Lanz (rechts) und Andreas W. Maurer, Geschäftsführer der Parkhaus Thun AG. Links Peter Blättler, Geschäftsführer Marti AG. Foto: Patric Spahn

Loch, bevor die Fachleute übernahmen und ihre Arbeit zu Ende führten. «Der gesamte Innenausbau wurde in nur sechs Monaten hochgezogen», erklärte der Pro-

jektleiter Innenausbau, Andreas Popp, mit Blick zurück. Und mit Blick nach vorne fügte er an: «Jetzt müssen noch die Stirnwände und die Wände auf den Ebenen

0 und –1 fertiggestellt werden.» Hinzu kommen Treppenhaus und Liftschacht, der Ausgang Schlossberg, die Ein- und Ausfahrt Burgstrasse sowie Umgebungsarbei-

ten. Bereits haben Subunternehmer der Marti Generalunternehmung mit den Malerarbeiten begonnen. Für Popp der wichtigste Punkt: «Wir hatten bisher zum

«Wir hatten bisher zum Glück keine gravierenden Unfälle.»

Andreas Popp, Marti AG

Glück keine gravierenden Unfälle.» In rund 31 000 Arbeitsstunden wurden 930 000 Kilo Armierung verlegt und 7180 Kubikmeter Beton eingebracht. Eingebaut wurden zudem 5200 Quadratmeter Hohlkörper. Dabei handelt es sich um knapp 20 Zentimeter hohe, mit Luft gefüllte Kunststoffkugeln. Dank ihnen konnten die Decken mit einer Spannweite von 14,5 Metern stützenfrei eingebaut werden – ansonsten wäre das Gewicht der Decken viel zu hoch.

«Grosser Gewinn»

«Sehr beeindruckt» zeigte sich Stapi Raphael Lanz – nicht zuletzt vom Tempo, mit dem die Bauarbeiten vorangeschritten seien. «Das ist euer Verdienst», richtete er seine Worte an die anwesenden Bauarbeiter. Und schliesslich betonte Lanz im Hinblick auf die für November geplante Eröffnung des 300-plätzi-gen Parkhauses: «Wir glauben, dass wir hier einen grossen Gewinn für unsere Stadt haben werden.» Michael Gurtner

Walliser

HAUSMESSE 2018 Sa. + So. 3. + 4. Februar

Am Wochenende 3. + 4. Feb. 2018 präsentieren wir unsere Reiseprogramme 2018 in unserem Terminal an der Wallenwilerstrasse 9, in Eschlikon. Von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr werden Reisen aus den neuen Katalogen vorgestellt. Für musikalische Unterhaltung, Speis und Trank wird gesorgt (Getränke gratis, Mittagessen zum Selbstkostenpreis). Unser Abholservice holt Sie gerne auf der Strecke Bern-Solothurn-Deitingen-Olten ab (auf Anmeldung). Für Selbstfahrer stehen genügend Parkplätze zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rundreisen in ganz Europa!

Unser diesjähriges Programm enthält wieder viele interessante Rundreisen. Verlangen Sie unseren Katalog, oder alle Angebote auch im Internet!

Badeferien Spanien

(Ende März/April - Oktober, bis 3 x wöchentliche Abfahrten)
Costa Brava Rosas, Tossa de Mar, Lloret de Mar, Blanes
Costa del Maresme Sta. Susanna, Pineda de Mar, Calella
Costa Dorada Salou, Cambrils, La Pineda, Ametlla Mar,
Costa del Azahar Peniscola

Badeferien Kroatien-Slowenien

(Ende März/April - Oktober, bis 2 x wöchentliche Abfahrten)
Istrien Portoroz, Umag, Novigrad, Porec, Vrsar, Rovinj, Medulin
Kvarner Bucht Insel Krk, Insel Losinj, Insel Rab, Ičići, Opatija, Selce, Crikvenica

Badeferien Italien - Adria

Cesenatico bis Rimini, verschiedene Daten

Kuren-Wellness:

Moravske Toplice + Radenci, Slowenien
Abano-Montegrotto, Italien

Verlangen Sie unverbindlich unsere Kataloge oder alles auch im Internet!

Walliser Reisen AG

Wallenwilerstr. 9
8360 Eschlikon

071 973 75 55
info@walliserreisen.ch

Nachtfahrten werden mit 5***** Fernreiseccars mit Beinauflagen ausgeführt!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



www.walliserreisen.swiss